

Dem Leben eine Chance geben

Nach 2 Jahren und 7 Monaten sind wir voller Hoffnung, dass wir am Ende unseres Weges in der Kinderklinik auf Station Noeggerath angekommen sind.

Ich kann nicht behaupten, dass es ein leichter Weg war, um ehrlich zu sein war es für uns oft sehr hart. Wut, Verzweiflung und Angst waren allgegenwärtig, doch immer begleitet von Hoffnung, Mut und Zuversicht.

Wir erfuhren während der Schwangerschaft im vierten Monat, vom schweren Herzfehler unseres Sohnes. Es war unklar, ob er überhaupt eine Überlebenschance hat und wenn ja, wie man ihm operativ helfen könne. All diese Fragen konnten erst nach Geburt beantwortet werden.

Niemand konnte uns damals sagen, wie unser Weg verlaufen wird, wie schwer auszuhalten all die Untersuchungen sein werden, wie schlaflos die Nächte auf Station sind und wie sehr die Sorgen wachsen werden. Eines können wir jedoch jetzt am Ende unseres Weges mit Sicherheit sagen. Es lohnt sich!

Es lohnt sich, sich für das Leben zu entscheiden. Dem Leben eine Chance zu geben. Weil die Liebe zwischen den Eltern und ihrem Kind einfach alles überstehen kann, in ihr steckt so viel Kraft, dass man auch den schwersten Weg irgendwann gemeinsam geschafft hat. Und man ist nicht allein. Wir begegneten in dieser Zeit vielen helfenden Händen, Zuversicht schenkenden Gesichtern und verständnisvollen offenen Ohren.

Sicher werden wir für kurze Aufenthalte die Station Noeggerath wieder sehen, wenn unser Sohn zum Beispiel eine Magen-Darm Grippe hat und sein Marcumar Richtwert verrückt spielt oder um einen Herzkatheter durchführen zu lassen. Doch das ist, auch wenn es sich im ersten Moment nicht so anfühlt, auch zu schaffen.

Unser Sohn ist trotz zwei Operationen am offenen Herzen und noch weiteren unzähligen stationären Aufenthalten in der Kinderklinik ein aufgeschlossenes und lebensfrohes Kind geworden. Eine unserer großen Sorgen war, dass er auch psychisch unter all dem Erlebten leiden könnte, doch wider Erwarten ist er positiver und stärker als wir alle zusammen. Er hat sein Schicksal akzeptiert, er kennt es nicht anders und macht das Beste draus. Schlussendlich ist der Wille zu leben stärker als jede Furcht und jeder Zweifel.

Heute sind wir so dankbar. Dankbar, dass wir uns für das Leben entschieden haben, für all die Menschen die uns auf diesem Weg immer wieder mal ein Stück getragen und begleitet haben. Niemals haben wir unsere Entscheidung bereut, immer werden wir voller Glück in die Augen unseres Sohnes blicken und wissen das Richtige getan zu haben.

Freiburg, im Juli 2017

